

Die besondere Atmosphäre macht's

Aktive mit Weihnachtsmarkt-Besuch zufrieden / Bewährtes Konzept aus Abwechslung und Überraschungen

Von Jochen Werner

INGELHEIM. Wieder hat er an drei Wochenenden Ingelheimer und Gäste verzaubert und in seinen Bann gezogen. Der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche zieht nicht nur Einheimische an, sondern auch immer mehr Menschen aus dem Rhein-Main-Gebiet und aus ganz Rheinhessen. Am Ende entscheidet wie bei allen Freiluftveranstaltungen das Wetter zu einem großen Teil mit, ob die Standbetreiber von einem Erfolg sprechen. Das war in diesem Jahr mit Ausnahme des ersten Wochenendes zumindest zufriedenstellend. Auch wenn die weiße Pracht und Minus-temperaturen fehlten. Wieder einmal.

Kunsthandwerkerin lobt die Atmosphäre

Es ist ein bewährtes Konzept, das für Abwechslung und Überraschungen sorgt: An einigen Kunsthandwerkerständen wechseln die Aussteller von Woche zu Woche, sodass immer wieder Neuerungen zu sehen und zu entdecken sind, die Vielfalt gesteigert wird. So, wie etwa bei Mademoiselle Madlen Junck im Rosengärtchen. Bereits zum dritten Mal war sie hier, bot selbst genähte und gestaltete Taschen, die alle ein Unikat darstellen, ähnlich wie die Accessoires für Groß und Klein. Den Ingelheimer Weihnachtsmarkt liebt sie, „denn die Atmosphäre ist toll, und hier gibt es noch echtes Handwerk.“

Das fand auch der Wiesbadener Fotograf Anton Trexler. „Hierher kommen viele Leute, die wirklich an Kunst interessiert sind“, berichtete er. Es gebe auch viele Stammkunden. Ein großes Plus des Geschehens unter der Burgkirche seien zudem die angenehmen Öffnungszeiten. Und die wiederum hob auch Andreas Esch am Süßwarenstand hervor. Zudem sei der Weihnachtsmarkt für ihn und die Kollegen viel entspannter als andere Volksfeste.

Schon zum fünften Mal, und das im zarten Alter von gerade einmal 15 Jahren,



Zwischen Buden und Bühne war im Schatten der Burgkirche an den Adventswochenenden viel los.

Foto: Thomas Schmidt

hatte Leonie mit Bucks Biennen am vierten Adventswochenende ihren Stand vor der Turnhalle. Mit im Gepäck waren nicht nur die „üblichen“, ausschließlich eigenen Honige der zwölf Bienenvölker, die in St. Johann leben, sondern auch die mit eigener DNA-Analyse und solche aus der besonderen Weihnachtsserie. Am Samstagnachmittag konstatierte der Teenager aus Sprendlingen zwar etwas weniger Besucher als in den Vorjahren, aber das Interesse am Honig sei groß, der Kundendialog genauso. Und, ganz wichtig: „Die Menschen sind alle unheimlich freundlich.“ Wenn jemand etwas kaufe, dann vor allem als Geschenk, erklärte Leonie.

„Die Leute sind alle gut drauf“, bestätigte Christian Plähn. Er ist mit seinen Eierlikör-Kreationen nicht mehr

vom Markt wegzudenken. Witterungsbedingt sei das erste Wochenende zwar schwierig gewesen, „aber danach war wieder einmal alles bestens.“ Vor allem dank der entspannten Besucher. Die seien immer nett und wissbegierig, berichtete der Freimersheimer, der in seinem Sortiment diesmal mit dem Zimtschnecken-Eierlikör den besonderen Renner hatte. Aber auch die Geschmacksrichtungen Cappuccino, Rum-Rosinen und Spekulatius kamen gut an.

Freitags weniger „Firmengrüppchen“

Samstag, 18 Uhr. Das Gelände füllt sich merklich. Entsprechend werden hier und da die Schlangen länger. Auch bei Jochen Weitzel. Weniger wegen des Glühweins, sondern eher wegen

der Kartoffelpuffer. „Die laufen wie immer“, sagt der Winzer, „aber es wird weniger getrunken.“ Dabei hat er wie viele der Kollegen auch alkoholfreie Varianten im Angebot. Die Rosé-Variante, die Weitzel zum dritten Mal im Angebot hat, muss dabei in der Nachfrage hinter den roten und weißen alkoholischen Heißgetränken zurückstehen. An den Temperaturen liege das nicht, meint der Ober-Ingelheimer, es werde wohl insgesamt weniger getrunken. Dass es kaum harte Alkoholika gebe, komme der Stimmung insgesamt zugute. Die Menschen seien dann weniger aggressiv. Was fehle, so Weitzel, seien an den Freitagen die „Firmengrüppchen“. Es gebe kaum noch Chefs, die mit ihrer Belegschaft auf den Weihnachtsmarkt kommen, so Weitzel. Auch deshalb seien die Frei-

tage relativ ruhig gewesen.

Die Besucher? Für Harald ist ein Weihnachtsmarktbesuch ohne Maronen undenkbar, also hin. Zwischendurch musste dann zusammen mit Isabella ein Blick in die Kirche sein, kurz bevor das „Jazz meets Weihnachten“-Konzert startete. Das Schöne sei, dass hier für jeden Geschmack etwas geboten würde, sagt Sabine, sowohl kulinarisch als auch vom Programm her. Aus diesem Grund steht für sie fest: „Nächstes Jahr kommen wir definitiv wieder hierher.“

Gelobt wurde von den Besuchern auch diesmal wieder das Pfandsystem mit einheitlichen Bechern, die überall abgegeben werden konnten. Die Organisatoren des Marktes heimsten außerdem überall großes Lob ein. „Alles klappt super“, fasste es Esch zusammen.